

Daniel Harms

MIRRORS



DANIEL HARMS

MIRRORS



24th November 2016 – 28th January 2017

Opening hours: Tues – Sa, 12 – 6 pm

Daniel Harms' newest series Mirrors, evolves around the ghostly presence of a mirror and its contribution to the way we see ourselves. It indulges in the way the mirror becomes a personification of our deepest desires reflecting the endless dualism of what we see, the ways we deceive ourselves and the underlying notion of truth which is often hidden from the mirrors angles. The series taking on the spirit of "The picture of Dorian Grey" by Oscar Wilde evolves around this notion of the ideal view leading to a sense of disillusionment due to the gap between truth and deception.

Even if we manage to fulfill our deepest desires, we will always find the urge to come up with and attain more, bigger and greater wishes to satisfy new urges. Something will always be missing, lost in the vastness of our being for us to be able to reach absolute, pure happiness. But when it comes down to it, what is it really that has the ability to make us happy? Can happiness ever reach a timeless state? When you have reached your goal your desires will evolve and you will create new goals that strive towards happiness. Your daily mishmash becomes a routine and your endless search becomes a tiring stretch of your quotidian existence. But what are you searching for? What has the ability to gratify your deepest longings? After all, all we are doing is trying to satisfy the deepest doubts of our own ego in the hope that the more we cherish it the more content we become. But that is an erroneous syllogism, a false conclusion and simple deception! The more your ego is fed, the hungrier it gets and the more it demands. Feed it all you want, it will never grow to be untroubled as it becomes the embodiment of an addict within you trapped in a prison of wishes and demands. You fall by the wayside and become a slave of your own desires. We think about it, because we arrived at a point of absolute truth in which only cellular vibrancy exists, the lines, our lines are a remembrance of our basic instincts that want to be awakened again. Being "dirty" itself is the messenger of truth that wants to be awoken, everything else is just hypocrisy. "If we are alive, we can do anything." – Daniel Harms

Harms' newest series is composed of ten works and a triptych, representing his resistance against conformity and popular opinions, for his obstinate nature with a sense of slight defiance. He avoids returning to the conflict evolving around his past naïve accusations of being excitingly "grotesque" steering away from concessions of undemanding, straightforward readability of the work. It was three years ago that the Berlin resident, Daniel Harms found his path to his painterly style and gesture in which he strives since. Although Harms will never dismiss the style that gave him his voice, something is clearly evolving: the works are becoming more dynamic and thus busier in style. The methodology has become far more relaxed yet not less sinister than his past series as the figures take on a ghostly nature standing comfortably in the background, their complex obscure affairs continue to obtain presence within the work. The new pallet is filtered almost muted and subdued, as if the colors are completely absent.

In "Der Aberglaube - The Superstition" slipperiness and perhaps a certain sense of evasiveness is brought to the table, which contributes to the risk of slipping that withholds itself in the various layers of the work. The ingenious, rendezvous accidental slips that flourish in surrealist contexts and manifest themselves as cliffhangers of stories are only hinted at cautiously. He carries on, the way he likes it. The puzzles are there, for those with the time to indulge in a world of tragedy marked by hints and clues that lead to an insight of narrative untold. Similar to the oppression to the dictatorship of the global capital.

Lili Hager

Daniel Harms was born in 7th October 1980 and has based himself in Berlin since 2007. Inspired by his own personal history and events deeply rooted in his hometown Hamburg. Daniel creates art focused on alienation and connection. Reality is exaggerated so that it at times seems real simply through the exaggeration. Harms art trademark colorful aesthetics showing characters in scenarios that overlap in time and space. In the past Harms shared exhibitions with renowned artists such as Gerhard Richter, Georg Baselitz, Markus Lüpertz, A.R. Penk and H.R. Giger.

24. November 2016 – 28. Januar 2017

Öffnungszeiten: Di – Sa, 12 – 18 Uhr

Mirrors (dt. Spiegel), die neueste Reihe von Daniel Harms, entwickelt sich um die geisterhafte Präsenz eines Spiegels und dessen Beitrag zu der Art, wie wir uns selbst sehen. Der Spiegel wird zur Personifikation unserer tiefsten Sehnsüchte, um dadurch den endlosen Dualismus dessen wiederzugeben, was wir sehen, die Weisen, wie wir uns selbst täuschen und die eigentliche Auffassung von der Wahrheit, die in den Winkeln des Spiegels verborgen bleibt. Von der Atmosphäre aus Oscar Wildes Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ beeinflusst, kreist diese Sammlung um die Auffassung der idealen Sichtweise, die durch die Kluft zwischen Wahrheit und Täuschung zur Desillusionierung führt.

Selbst wenn es uns gelingt, unsere tiefsten Sehnsüchte zu befriedigen, werden wir immer den Drang verspüren, uns neue, stärkere und höhere Wünsche auszudenken. Etwas wird immer fehlen und verloren bleiben in der unermesslichen Weite unseres Seins, bevor wir das absolute, reine Glück erreichen können. Doch was hat die Fähigkeit, uns glücklich zu machen? Kann Glück jemals einen zeitlosen Zustand erreichen? Erreichen wir unser Ziel, werden die Sehnsüchte gedeihen und wir werden uns neue Ziele überlegen, die sich um Glück bemühen. Der tägliche Mischmasch wächst zur Routine und die unendliche Suche wird zum ermüdenden Abschnitt der eigenen Existenz. Doch wonach suchen wir? Was hat die Fähigkeit, die tiefsten Sehnsüchte zu befriedigen?

Schließlich versuchen wir nur, die tiefsten Zweifel an unserem eigenen Ich zu befriedigen, in der Hoffnung, dass, je mehr wir es wertschätzen, desto zufriedener wir sein werden. Doch das ist ein Trugschluss, eine irrtümliche Feststellung und eine einfache Täuschung! Je mehr unser Ego gefüttert wird, desto hungriger und fordender wird es! Füttern wir es ununterbrochen, wird es doch nie unbetrübt sein, da es zur Verkörperung eines Süchtigen wird, eingenistet in uns selbst, eingeschlossen in einem Gefängnis aus Wünschen und Forderungen. Wir bleiben auf der Strecke und werden zum Sklaven der eigenen Sehnsüchte. Wir denken darüber nach, weil wir an den Punkt der absoluten Wahrheit angelangt sind, an dem nur einzelne Schwingungen existieren; die Linien, unsere Linien sind eine Erinnerung an unsere Grundinstinkte, die wieder erweckt werden wollen. „Being dirty“ ist der Bote der Wahrheit, der erweckt werden möchte, alles andere ist nur Heuchelei. „Wenn wir am Leben sind, können wir alles tun.“ – Daniel Harms

Die neueste Reihe von Harms besteht aus zehn Werken und ein Triptychon, die seinen Widerstand gegen Gleichförmigkeit und populäre Meinungen und seinen hartnäckigen Charakter gepaart mit leichtem Trotz zum Ausdruck bringen. Er vermeidet es, auf den Konflikt um die vergangenen naiven Anschuldigungen an ihn einzugehen, dass er aufregend „grotesk“ sei, wenn er Zugeständnissen an eine anspruchslose, direkte Lesbarkeit seines Werkes fernbleibt. Es war vor drei Jahren, als der Wahlberliner Daniel Harms den Weg zu seinem malerischen Stil gefunden hat, den er seither verfolgt. Auch wenn Harms seinem Stil, der ihm seine Stimme gab, treu bleibt, kristallisiert sich etwas Neues heraus: Seine Werke werden dynamischer und damit belebter. Seine Vorgehensweise ist viel entspannter, jedoch nicht weniger unheimlich als in seinen vorangehenden Reihen: Die Figuren sind geisterhaft und stehen bequem im Hintergrund, ihre dunklen, vielschichtigen Beziehungen bleiben im Werk vertreten. Die neue Palette wirkt gefiltert, fast gedämpft und reduziert, als wenn die Farben komplett fehlen würden.

In „Der Aberglaube“ zeigt sich eine gewisse ausweichende Art, was zur Gefahr des Verschiebens, die in den verschiedenen Schichten des Werkes präsent bleibt, beiträgt. Die genialen, rendezvous-artig zufälligen Einschübe, die in surrealistischen Kontexten aufblühen und sich als spannende Höhepunkte der Geschichten offenbaren, sind nur vorsichtig angedeutet. Er macht weiter, wie er es mag. Die Rätsel sind für diejenigen da, die sich Zeit nehmen, um sich einer tragischen Welt hinzugeben, die von Hinweisen und Schlüsseln, die zu einem Einblick in eine nicht erzählte Geschichte führen, gekennzeichnet ist.

Lili Hager

Daniel Harms wurde am 7. November 1980 in Hamburg geboren, in Berlin lebt und arbeitet er seit 2007. Inspiriert durch die eigene Geschichte und Ereignisse aus seinem Leben, welche eng mit seiner Heimatstadt Hamburg verwoben ist, stellt seine Kunst eine Verfremdung und Kombination von Zuständen dar. Diese übersteigen die Wirklichkeit, wobei sie durch ihre Überzogenheit wieder real erscheinen können. Harms Bildwelt ist geprägt von einer leuchtenden Farbigkeit und zeigt Figuren in sich überlappenden Räumen und Zeiten. Harms stellte bereits in der Vergangenheit mit Künstlern wie Gerhard Richter, Georg Baselitz, Markus Lüpertz, A.R. Penk und H.R. Giger aus.